



Johann Elias  
Schlegel,

geb. am 28. Jan. 1718,

gest. am 18. Aug. 1749.

herausgegeben von Th. Hell.

65. Mittwoch, am 13. August 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Novellenbuch; oder hundert Novellen nach alten italienischen, spanischen, französischen, lateinischen, englischen und deutschen (was?) bearbeitet, von Eduard v. Bülow. Mit einem Vorworte von Ludwig Tieck. Erster Theil. Leipzig, Brockhaus. 1834. gr. 8. LIV u. 520 S.

Recht lobenswerth würden wir dieses Unternehmen finden, wenn es von einem rein literarisch-historischen Standpunkte aus unternommen und ausgeführt worden wäre, so daß aus dem ältern Novellenschatze der auf dem Titel genannten Völker (Deutschland jedenfalls ausgenommen, da dieses ein umfangreiches Werk für sich allein erfordert haben würde) zu Belehrung derer, welche theils der Originalsprachen nicht mächtig, theils nicht im Besitze der hierhergehörenden, nicht selten schwer zu erlangenden Werke sich befinden, dadurch eine Sammlung entstanden wäre, welche ihnen in chronologischer Folge mit den nothwendigen Nachweisungen und Notizen in zweckmäßiger Auswahl das dahin Gehörnde geboten hätte. Dann hätten aber auch die Uebersetzungen in's Deutsche völlig treu, den Eigenthümlichkeiten jeden Verfassers angemessen und echte Nachbilder des Originals seyn müssen, so wie auf der andern Seite eine regelmäßig geordnete Reihenfolge der einzelnen Novellen sich von selbst gezeigt haben würde. Indem aber hier der Bearbeiter diesen rein wissenschaftlichen Zweck zum Theil aus den Augen verlor und, wie er in seiner Vorrede selbst sagt, zugleich dem größern Theile der deutschen Lesewelt eine angenehme Unterhaltung gewähren wollte, folglich die meisten dieser Novellen überarbeitete und in bunter Reihe auf einander folgen ließ, dem Leser selbst es nach Seite XXIV überlassend, sie sich nach Sprache und Zeitfolge zu ordnen, verfehlte er auf der einem Seite jenen Zweck, während er diesem letztern doch nicht vollständig genügte. Denn indem durch seine Bearbeitungen der nach wissenschaftlicher Belehrung strebende Leser nun nicht mehr weiß, was dem Originale eigenthümlich oder was vom Bearbeiter verändert worden, erhält der bloß nach Unterhaltung lüsterne hier noch viel zu viel, was ihm breit, lahm, gedehnt, verfehlt oder sonst unpassend scheinen wird und wodurch er sich abgehalten findet, diese Novellen bloß um deswillen zu lesen, weil sie alt sind, da er sie jener Gebrechen halber, wenn sie neu wären, gewiß bei Seite legen würde. Denn wir fragen jeden der letztern aufs Bestimmteste, was er von einem neuern Novellendichter sagen würde, in dessen Werke Stellen vorkämen, wie sie

der Natur der Sache nach sich hier fast auf jeder Seite finden müssen, und von denen wir nur als Beispiel hier eine aus der besten Novelle nach Bandello „des Adels Stolz“ ausheben, weil der Bearbeiter von dieser S. XLV sagt, daß er die Uebersetzung dieser „schönen Novelle mit vieler Lust und Liebe“ gefertigt habe, und den geschmackvollen D. Adrian wegen seiner abgekürzten Auswahl aus Bandello's Novellen tadelt. Sie lautet aber so:

„Nachdem sie dies gesprochen hatte, öffnete sich die Ader ihrer abermals entströmenden Thränen von neuem und sie schwieg. Carlo erwiderte auf diesen Entschluß seiner Schwester folgendes: Niemals war mir dieß armselige Leben so theuer, meine süßeste Schwester, daß ich es nicht unzählige Male freiwillig und bereit den höchsten Fahrnissen eher preisgegeben, als dich oder deine Ehre der leisesten Kränkung ausgesetzt haben würde, und ich hätte dir dieß ohne Anselmo's uns erwiesenen unaemeinen Dienst und ohne seine wunderbare Freigebigkeit gewiß immer bethätiget. Aber da ich in meinem Gemüthe nicht begreife, wie in einem Menschen neben dem schmäblichen Laster der Undankbarkeit irgend eine freundliche Tugend bestehen kann, oder wie sich der schwarze Rabe zu dem schneeweißen Schwane schickt, und da ich des festen Glaubens bin, daß Anselmo, der dir so liebevoll gesinnt gewesen ist, nimmermehr schimpflich an dir handeln wird, so bitte ich dich nochmals, daß du unsere Verbindlichkeit lösen wollest, und äußere dir dankend den Wunsch, indem die erste und fürnehmste Dienerin der preiswürdigen Dankbarkeit die Seele ist, deren Aufrichtigkeit sich durch ein heiteres Angesicht zu erkennen gibt, daß du deinen Thränen ein Ende setzest und, wenn es dir gefällt, dein unwölktes Antlitz aufklarest; damit unser darzubringendes Geschenk um so angenehmer werde, jemeher ein vergnügtes Gesicht verkündigt, daß es der innern Zustimmung des Herzens nicht entbehrt.“

Eben so wünscht der Bearbeiter S. XXII, daß man ihm das Zeugniß geben möge, „nirgends das Zartgefühl beleidigt zu haben,“ setzt aber sogleich hinzu: „für weibliche Pensions-Anstalten geben diese Novellen allerdings keine Lectüre ab.“ Wo ist aber hier die Gränzlinie? und glaubt denn der Verf., daß das weibliche Zartgefühl in Pension-Anstalten ein anderes sey als das, welches jedes edle Mädchen und jedes fein fühlende Weib auf ihrem ganzen Lebenswege begleitet? Ist es aber möglich, einem solchen eine Novelle als Lectüre darzubieten, welche auf einem Grunde ruht, wie „die Amazone“ Seite 265, wo wir es nicht wagen würden, die Scene S. 270 in diesen Blättern

auch nur andeutungsweise nachzuerzählen. Wir sind überzeugt, daß der Bearbeiter gewiß selbst nicht an die Unanständigkeit dieser Wendung geglaubt hat, sonst würde er seinen Aeußerungen S. XXII nach die ganze Novelle weggelassen haben. Liegt aber auch nicht in vielen die Unanständigkeit so offen da wie hier, so ist es leider nun einmal die Eigenthümlichkeit der meisten ältern italienischen und spanischen Novellen, daß sie einen ganz andern Codex des Sittlichen haben, als ihn unsere gereinigteren geselligen Verhältnisse neuerdings befolgen, und es wird daher immer sehr schwer fallen, eine Auswahl derselben zu treffen, welche zur bloßen Unterhaltung, abgesehen von literaturhistorischer Tendenz, dargeboten werden könne, und doch auch von allen diesen Mängeln frei sey. Um so weniger können wir mit dem Verf. einverstanden seyn, wenn er S. XXV hofft, daß diese seine Sammlung dazu beitragen werde, über das eigentliche Wesen und den Begriff der Novelle klarere und festere Ansichten zu verbreiten, als die selbster anscheinend allgemein bestehenden, und unter den beliebten sogenannten Novellisten unserer Tage und Stunden die falsche Meinung zu beseitigen, als dürfe man sich für berechtigt halten, jedwede breit vorgetragene Erzählung eine Novelle zu benennen." Diese Beschuldigung ist um so härter und trifft um so unverdienter und undemüthiger viele der anerkanntesten und geachteten Novellendichter unserer Zeit, als er gleich darauf mit einem allgemeinen Verdammungsurtheile hinzusetzt:

„Von den Urhebern unserer neuen ungleich vollendeter als jene alten Novellen sich erweisenden, wenn auch ursprünglich an ihnen erwachsenen Kunstschöpfung dieses Namens abgesehen, erinnere ich mich keines einzigen Dichters untergeordneter Größe, außer Heinrichs von Kleist, der Novellen im Geiste der alten mit klarem Bewußtseyn geschrieben hätte. Einzelne Producte, die diesen Namen verdienen, finden sich wohl bei Einigen, wie bei Wilhelm Müller, Immermann u. A. vor; geplündert hingegen wurden die alten Novellisten in neuester Zeit mannichfalt und zwar auf eine sehr grobe Art.“

So gibt uns denn der Bearbeiter in diesem ersten Bande 25 Novellen, wovon 13 aus dem Italienischen, 5 aus dem Spanischen, 4 aus dem Französischen, 1 aus dem Englischen und 1 aus dem Lateinischen übersezt, eine aber nach dem Deutschen umgearbeitet worden ist. Die größte Zahl derselben ist, wie der Titel besagt, allerdings alt; wie aber der Bearbeiter die beiden nach *Rotif de la Bretonne* übersezten ebenfalls mit diesem Beiworte bezeichnen kann, da dieser erst 1806 starb, müssen wir ihm überlassen.

In seiner Vorrede sind sehr schätzbare Mittheilungen über die Originalquellen, aus welchen er schöpft,

zusammengestellt, und nicht selten läßt sich der Bearbeiter auch auf nähere Lebensumstände der Novellisten selbst ein, nach welchen er arbeitete. Wir erkennen dieses mit Vergnügen an, so wie dadurch der große Fleiß bewiesen wird, den er bei Herausgabe dieser Sammlung anwendete. Möchte es ihm nur gefällig seyn, in den folgenden Bänden das, was er hier in eine Vorrede zusammengedrängt hat, als Vorwort jeder betreffenden Novelle besonders voranzusetzen, und überhaupt, wie wir gleich im Anfang berührten, minder von der Idee eines Unterhaltungsbuches auszugehen, als vielmehr sein schätzbares Forscher-Talent zu einer wissenschaftlichern Hinsicht anzuwenden.

Einen besondern Werth hat dieses Werk auch durch das Vorwort des Hofraths Dieck erhalten, welches eine kurze Skizze zu einer Geschichte der Novellistik bei den Italienern, Franzosen, Spaniern, Engländern und Deutschen liefert, und den Wunsch nur um so lebendiger rege macht, daß der geehrte Verfasser sich in einem besondern größern Werke über diesen Gegenstand ausführlicher verbreiten und dadurch um die Literaturgeschichte sich ein wesentliches Verdienst erwerben möchte. Je mehr wir also die geistreichen Blicke anerkennen, welche auch in diesem Vorworte nicht fehlen, um so mehr haben uns bei dem Werthe und Einflusse, den das Urtheil eines solchen Mannes bei so vielen seiner Zeitgenossen hat, Aeußerungen befremdet wie folgende Seite VII: „Jedes Kind wird durch den Zauber der beiden Homerischen Gedichte, Erzählungen ergriffen; warum aber weder früher noch später etwas dem Aehnliches auftrat, warum diese Werke nur jener Zeit angehören konnten, ist selbst der gründlichsten Kritik nicht sogar leicht bestimmt darzutun. Weßhalb kein Buch in unsern heiligen Schriften, nichts im Hesiodus oder den spätern Dichtern sich mit jenen Liedern nur fern vergleichen darf.“ Oder Seite XIX: „Frankreich abgerechnet zählt man im übrigen Europa das Theater nicht mehr zur Literatur; es treibt sein Wesen wie die Mode des Anzuges oder der Leichen; nicht selten steigt es zu den Künsten der Seiltänzer und Taschenspieler hinab und darf sich alsdann des lautesten Beifalls erheuen. Sagen uns doch jetzt auch die Klügern, vom Pariser Melodram müßten die Engländer wie die Deutschen ihr erneutes und verbessertes Theater holen, das heißt: den an Schierlinga Vergifteten durch Arsenik curiren wollen.“ Seite XIV und XVIII bietet Aehnliches dar.

Die äußere Ausstattung ist, wie man es bei den Brockhaus'schen Verlagartikeln gewohnt ist, ausgezeichnet.

Lh. Hell.

### A n k ü n d i g u n g e n.

Bei Fr. A. Leo in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**F a u s t u s.**

Ein Gedicht

von

L u d w i g B e c h s t e i n.

Mit acht Kupfern. 4. carton. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

B e c h s t e i n, L., der Todtentanz. Ein Gedicht. Mit 48 Kupfern in treuen Conturen nach H. Holbein. 8. carton. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

**W e l d e, Bertha van der, Novellen und Erzählungen.** 1r Band, enthaltend: Catharina Gabrieli. — Die Deutschen in Welschland. 8. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

2r Band, enthaltend: *Podolska Soltyk*. — *Jasabella Fuentes*. 8. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

**L ö p f e r, C., Spenden für Thaliens Tempel.** Enthaltend: Der Tagesbefehl. — Die blonden Locken. — Cyprian und Barbara. Mit Kupfern. carton. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

**B l u t b r ä d e r, die.** Trauerspiel. Frei nach *Deblenschläger* von G. Vogt. 8. carton. 12 Gr. oder 54 kr.

Girardet, F., das Brautgeschenk oder Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter. Zweite, durchgesehene und bereicherte Auflage. Mit Kupfern. 8. broch. 1 Thlr. 12 Gr. od. 2 Fl. 42 Kr. Gut geb. 2 Thlr. 6 Gr. od. 4 Fl. 3 Kr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Neuester Roman**

von dem Verfasser des „Scipio Cicala“.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

**Die Belagerung des Castells von Gozzo, oder der letzte Affassine.**

Von dem Verfasser des Scipio Cicala.

Zwei Bände. 8. Auf feinem Druckvelinpapier 4 Thlr.

Der im Jahre 1832 erschienene Roman: „Scipio Cicala“ (Vier Bände. 8. 6 Thlr.) erregte sich der ausgezeichnetsten Aufnahme von Seiten der Kritik wie der Lesewelt; in einem noch höheren Grade dürfte diese der „Belagerung von Gozzo“ zu Theil werden, in welcher die Resultate großer Lebenserfahrungen und tiefer Studien niedergelegt sind. — Auch der nächste Jahrgang des Taschenbuches „Urania“ wird mit einem trefflichen Beitrage des Verfassers: „Abenteuer auf einer Reise durch die Gebirge von Abruzzo im sechzehnten Jahrhundert“, ausgestattet seyn, worauf ich vorläufig aufmerksam mache.

Leipzig, im Juli 1834.

F. A. Brockhaus.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei uns ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

**Rönig, Anleitung zur Behandlung des Weinstockes nach Recht.** Ein Beitrag zur Verbreitung des Weinbaues auf dem Lande. Mit 1 Steindruck. 2te Aufl. 8. geh. 4 Gr.

**Jacobi, D., Buondelmonte Buondelmonti.** Trauerspiel in 5 Aufzügen. 8. 1 Thlr.

**Minkberg, F., Erzählungen und Sagen.** 8. 21 Gr.

**Held, Erato.** Opfer der kindlichen Liebe und des Dankes zu Geburts-, Namens- und Neujahrstagen, nebst einem Anhange vermischter Dichtungen. 8. geh. 14 Gr.

— — **Thalia.** Allegorisch-dramatische Spiele. 8. 1 Thlr.

**Haenisch, De quanquam particula.** (Programm) 5 Gr.

— — **Wie erscheint die Athenische Erziehung bei Aristophanes.** (Programm) 8 Gr.

**Hoffmann, Polonaise f. Pianoforte in Es.** 4 Gr. in D. 4 Gr.

Hermann u. Pangbein  
in Ratibor.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Für Leihbibliotheken und Lesegesellschaften.**

Bei Tobias Löffler in Mannheim sind so eben folgende sehr empfehlenswerthe Romane erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Harry und der Schützling des Korsaren.**  
Von Saint Demary. 8. eleg. broch. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr.

**Affassinen, die, oder die Eroberung der Königsperle durch den Bund der Blutigen.** Eine histor. romant. Geschichte von F. v. Stengel. 8. eleg. broch. 1 Thlr. 8 Gr. od. 2 fl. 24 kr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Wichtiges und höchst interessantes Werk.**

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

**Leben und Sitten**

in

**Nordamerika.**

Von

Oberst Hamilton.

Motto: Städte schaut' er und erkannte der Menschen Sinn.

Aus dem Engl. übersetzt von Franz Bauer.

2 Bände. 8. Auf Velinpapier. Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Das neueste, gediegenste und interessanteste Werk über die Vereinigten Staaten von Nordamerika! — Der Verfasser ist mit Allem begabt, um eine Land- und Sittencharte der Menschen zu entwerfen. Innig vertraut mit praktischer Lebensphilosophie, ausgerüstet mit vielseitiger Bildung, mit feinen äußeren Organen und einem präzisen Tact des inneren Sinnes begabt, rücksichtslos das Wahre und Edle im Auge, öffnet er den Vorhang; wir blicken tief in das Innere des Staats- und Privatlebens mit seinen mancherlei Beziehungen, — wir sehen das Erhabene, wahrhaft Große und Bewundernswürthe, aber auch die vielen Mängel der großen Union. Der Verf. weiß, philosophische Tiefe mit interessanter Unterhaltung überall meisterhaft zu verketteten; daher das Ganze eine höchst belehrende Unterhaltung für jeden Gebildeten ist.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Johann August Donndorff, über  
**Tod, Vorsehung**

**Unsterblichkeit, Wiederssehen, Geduld.**

Dritte, verbesserte Auflage, in saubern Umschlag broch. Preis 20 Sgr. oder 25 Sgr.

Es ist dies Buch wegen seines trefflichen Inhalts mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommen worden und kann mit Recht Jedermann empfohlen werden.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Zeitschriften auf das Jahr 1834  
im Verlage der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

- Der Tempel, zur Erbauung für alle Christen, von F. Ludw. Würtert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr.
- Abendzeitung, nebst literarischem und artistischen Notizenblatt, von Th. Hell und E. A. Böttiger, wöchentlich 9 Nummern, halbjährlich 5 Thlr.
- Constitutionelle Staatsbürgerzeitung und Insel Rügen, von F. Philippi. Wöchentlich 5 Nummern, halbjährlich 2 Thlr. 12 Gr.
- Landtagblatt. Zu Mittheilung der ständischen Verhandlungen im Königr. Sachsen. Herausgegeben von E. W. Krause. 8te Lieferung. Nr. 306 bis 350, mithin 45 Nummern 1 Thlr. Alle 350 Nummern statt 8 Thlr. 6 Thlr.
- Polizeiliche Mittheilungen, zunächst für das Königr. Sachsen. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr.
- Zeitung der homöopathischen Heilkunst für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. G. A. Schweikert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr. 12 Gr.
- Die Allöopathie. Beleuchtet von den homöopathischen Aerzten Dr. Trinks und Dr. Helbig. Wöchentlich 1 Nummer. 24 Nummern 1 Thlr.
- Allgemeines Volksblatt, zunächst für Sachsen, zur Belehrung für den Bürger und Landmann, von Dr. Schweikert und H. Schubarth. Wöchentlich 1 Bogen, halbjährlich 20 Gr.

Neue schöngeistige Schriften.

- Dr. J. Nürnberger, Erzählungen. 2 Theile. 2 Thlr. 4 Gr.
- F. Mannstein, der Schwedenkönig Gustav Adolph. Rom. kriegerisches Gemälde in 2 Theilen. 1 Thlr. 21 Gr.

Von demselben Verfasser erschienen im vorigen Jahre:

- Des Schmaikaldischen Bundes Untergang und Rächer. 1 Thlr. 8 Gr.
- Der Herzog von R..... Mit dessen Bildniß. 2 Theile. 1 Thlr. 21 Gr.
- A. v. Fromlitz, sämtliche Schriften. Taschenausgabe. Zweite Sammlung. 1r — 9r Band. 3 Thlr. 12 Gr. Prän. Von der ersten Sammlung von 36 Bänden sind noch Exemplare zu 14 Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen. Der spätere Ladenpreis ist 18 Thlr.
- Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Neue Reise-, Taschenbücher.

- Taschenbuch für den Besuch der sächsischen und böhmischen Schweiz. 3te sehr verbess. Auflage. Von Lindau und Wiemann. Mit Kupfer u. Karte. eingeb. 16 Gr. Mit 31 Kupfern von L. Richter 1 Thlr. 22 Gr.
- Tharand und seine Umgebungen, von B. C.. Mit Kupfer und einer neuen Karte von Tharand und der Umgegend. Taschenformat und eingebunden 12 Gr.

Hierzu:

- Die sächsische Schweiz, ein großes Blatt mit 19 großen und kleinen Ansichten, von L. Richter. 1 Thlr. 8 Gr., nach der Natur colorirt 3 Thlr. 12 Gr.
- Dresden und seine Umgebungen, ein großes Blatt mit 18 großen und kleineren Ansichten, vom Pr. Richter. 1 Thlr. 8 Gr., nach der Natur colorirt 3 Thlr. 12 Gr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Noth- und Hilfsbuch für alle Stände.

- Von der 6ten sehr vermehrten und verbesserten Auflage von  
J. E. Petri, Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden derselben &c.

ist das 7te Heft erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Das Ganze besteht aus 8 Heften in 2 Bänden, welche bis Michael d. J. vollständig erscheinen werden. Bis dahin ist das Buch noch für 3 Thlr. 12 Gr. zu bekommen und auf 10 Exemplare wird das 11te frei gegeben. Der spätere Ladenpreis beträgt 4 Thlr. 12 Gr.

Dresden und Leipzig, den 15. Junius 1834.

Arnoldische Buchhandlung.